

294 SÄULENORDNUNG. SÄULENORDNUNGEN.

wiewol der Fries sich durch Triglyphen“ [d. i. Dreischlitze, welche die Köpfe der auf dem Architrabe liegenden Balken vorstellen,] „und Metopen“ [d. h. die vertieften Räume, die zwischen den Köpfen der Deckenbalken oder den an ihrer Stelle angebrachten Triglyphen übrig bleiben,] „auszeichnet u. die Triglyphen die Verzierungen des Frieses ausmachen. Die gediegene Zusammensetzung dieser Ordnung gibt ihr den Vorzug bei Gebäuden, wo Festigkeit und eine edle, aber rohe, Einfachheit hauptsächlich Erfordernisse sind. Sie hat unter allen Ordnungen die besten Verhältnisse. Die verschiedenen Theile, woraus sie besteht, sind auf die natürliche Lage fester Körper gegründet. Als sie zuerst erfunden wurde, war sie einfacher, als sie gegenwärtig ist. In der Folgezeit, da man anfing, sie zu verziern, erhielt sie den Namen der *dorischen*; denn als sie noch nach ihrer ursprüngl. und einfachen Form gestaltet wurde, benannte man sie die *toscanische*. Darum geht die *toscanische* der *dorischen*, in Hinsicht auf die Ähnlichkeit mit jenem Pfeiler in seiner ursprünglichen Beschaffenheit, voran.“

„Die Verhältnisse der *ionischen* halten einigermaßen das Mittel zwischen den festern und zierlichern Ordnungen. Ihre Säulen sind neun Durchmesser hoch. Ihr Knauf ist mit Schnecken (*volutes*) geschmückt, und ihr Kranz (*cornice*) hat Zahnschnitte. An diesem Pfeiler ist sowol Schlankheit (*delicacy*), als edle Einfachheit (*ingenuity*), sichtbar. Die Erfindung desselben wird den Ioniern zugeschrieben; indem der berühmte Tempel der *Diana* zu

Ephesus von dieser Ordnung war. Man behauptet: er sey nach dem Muster eines reizenden jungen Weibes, von zierlichem Wuchse, in seinem Haarputze geformt worden, zum Gegensatze der *dorischen* Ordnung, welche nach dem Muster eines starken kräftigen Mannes geformt wurde.“

„Die *korinthische*, die reichste von den fünf Ordnungen, wird für ein Meisterstück der Kunst gehalten und wurde in Korinth von *Kallimachus* erfunden. Ihre Säule ist zehn Durchmesser hoch und der Knauf derselben mit zwei Reihen von Laubblättern u. acht Schnecken geschmückt, worauf die Oberplatte (*abacus*) ruht. Der Fries wird mit Sinnsprüchen (*curious devices*) verziert, und der Kranz mit Zahnschnitten und Modillions. Man bedient sich dieser Ordnung gewöhnlich bei stattlichen und prächtigen Gebäuden. *Kallimachus* soll durch folgenden merkwürdigen Umstand auf die Idee von dem Knaufe dieses Pfeilers geleitet worden seyn. — Als ihn der Zufall bei dem Grabmal eines vornehmen jungen Frauenzimmers vorbeiführte, gewahrte er darauf einen Korb mit Spielsachen, welchen ein auf eine Bärenklaupflanze (*acanthus root*) gelegter Ziegelstein bedeckte. (Die Amme der Verstorbenen hatte selbigen dort zurückgelassen.) Die hervorgesprossenen Blätter jener Pflanze umzogen den Korb, bis sie an den Ziegel trafen; da sie denn, weil sie hier einen Anstoß fanden, sich herabbogen. *Kallimachus*, von diesem Anblick ergriffen, überlegte, wie diese Figur nachzuahmen seyn möchte; u. nun gestaltete er das Gefäß (*vase*) des Knaufs so, daß es den